

Was machen wir jetzt?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

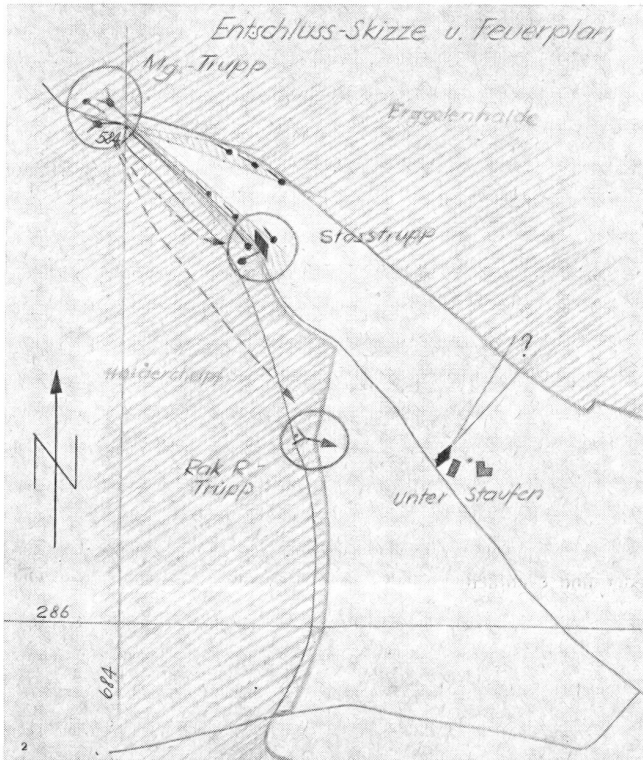
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was machen wir jetzt?

Besprechung der Aufgabe Nr. 3

Diese Aufgabe, welche die Probleme des Feuerüberfalles durch eine Gruppe behandelte, hatte einen erfreulich großen Beteiligungserfolg. Aus 80 Sektionen gingen 1030 schriftliche Arbeiten ein, die zum weitaus größten Teil gute und brauchbare Lösungen enthielten. Es war eine Freude, alle diese Arbeiten zu durchgehen und zu erkennen, daß in allen mitmachenden Sektionen gut gearbeitet wird und tüchtige Übungsleiter es verstehen, Pro und Kontra der verschiedenen Situationen aufzuzeigen und die Übungsbesprechungen am Sandkasten interessant und gewinnbringend zu gestalten.

Als gute Arbeit veröffentlichen wir hier die Lösung von Kpl. Max Flück, UOV Brienz.



1. Orientierung:

Feind in Gruppenstärke vorgehend längs beider Waldränder; rechts begleitet durch Leichtpanzer; ein weiterer Panzer bei Unter-Staufen.

2. Ich will den Feind überfallartig vernichten, indem ich

- mit Mg.-Feuer ungepanzerten Feind vernichte, das Gelände überwache
- mit Stoßtrupp den vorgehenden Panzer im Nahkampf erledige
- mit Rak.Rohr-Trupp den bei Unter-Staufen in Stellung gegangenen Panzer vernichte, dem vorrückenden Panzer den Rückweg sperre.

3. Befehle an die Trupps:

- a) Mg.-Trupp: Mitr. Schürch, Hofer und Haug, zwei Mg.
— Mg. Schürch, Schußrichtung längs linkem Waldrand
— Mg. Hofer, Schußrichtung längs rechtem Waldrand in Stellung, laden, Visier 1!
— Feuerschlag, ausgelöst durch Handzeichen von Mitr. Haug, sobald Feind mit Spitze auf der Höhe jener hellen Tanne dort angelangt ist; Distanz zirka 70 Meter.
— Nach dem Feuerschlag überwacht Mg. Schürch beide Waldränder und das Zwischengelände, Mg. Hofer überwacht mit Visier 5 Unter-Staufen.
- b) Rak.Rohr-Trupp: Pzaw.S. Graf und Moor, ein Rak.Rohr, ein Kar.
— Pzaw.Schützen Graf und Moor verschieben sich sofort durch den Wald an den Waldrand W Unter-Staufen
— nehmen auf Feuerschlag oder später sofort nach Eintreffen selbständig den Kampf gegen den dort stehenden Panzer auf
— sperren dem vorrückenden Panzer den Rückweg.
- c) Stoßtrupp: Füs. Bill, Grob, Mell und Schütz unter meiner Führung, zwei Mp., alle HG, drei Kar.
— Wir vernichten den vorgehenden Panzer im Nahkampf und erledigen, was dem Feuerschlag entgangen ist.
- d) Rasch und geräuschlos arbeiten bis zum Feuerschlag!
— Abbruch der Aktion auf meinen Pfiff.
— Treffpunkt nach Abschluß: hier.
Noch eine Frage? — Los!

Die in dieser Aufgabe dargestellte Situation verlangt vom Führer blitzschnelles Erfassen der Lage, kurze und klare Überlegungen und präzise Befehle. Für große Verschiebungen bleibt keine Zeit mehr. Es kommt darauf an, ohne sich zu verraten mit den automatischen Waffen Stellung zu beziehen, die panzerbrechenden Waffen in Reserve zu halten oder mit einem klaren Auftrag den feindlichen Panzerspähwagen entgegengehen zu lassen, um möglichst unbemerkt in eine günstige Schußposition zu gelangen. Wichtig ist der klare Befehl, wann das Feuer auf die vorgehende Patrouille zu eröffnen ist, entweder beim Passieren eines bestimmten Punktes oder bei der Feuereröffnung einer vorher genau bestimmten Waffe; am besten eine Waffe unter dem direkten Einfluß des Gruppenchefs. Es ist richtig, wie in einzelnen Lösungen vorgesehen ist, daß ein Trupp ausgeschieden wird, der in den Wald entweichenden Gegner unschädlich macht.

Auch in dieser Lage ist aber mit aller Bestimmtheit vor einer Verzettelung der Kräfte zu warnen. Mit der Feuereröffnung muß solange zugewartet werden, bis Aussicht dafür besteht, mit einem Feuerschlag die links und rechts an den Waldrändern vorgehenden Gegner zu vernichten und gar nicht mehr in den Wald entkommen zu lassen. Was die Bekämpfung der beiden Panzerspähwagen anbelangt, muß zugewartet werden, wie sie sich nach Eröffnung des Feuers verhalten. Im für uns günstigen Fall werden sie der angeschossenen Patrouille zu Hilfe eilen, um dann um so leichter von unserem Panzerzerstörungstrupp seitlich erfaßt zu werden; ungünstiger ist es, wenn sie zu entkommen suchen. Je näher sich der Panzerzerstörungstrupp in Deckung an die Panzerspähwagen heranarbeitet, je größer ist in jedem Fall der Jagderfolg.

geeignet ist, die Begriffe zu klären und dieses für unsere totale Landesverteidigung wichtige Problem allen interessierten Kreisen näherzubringen.

Die von einer Reihe hervorragender Fachleute der Fliegerabwehr mit wertvollen Beiträgen dotierte Dokumentation tritt dafür ein, daß die Aufteilung der Aufgaben zwischen Flugwaffe und Fliegerabwehr für die Verteidigung unseres Luftraumes in dem Sinne zu geschehen habe, daß die Flieger vor allem auf die Zusammenarbeit mit den Erdtruppen sowie auf die Luftaufklärung beschränken, während die eigentliche Luftraumverteidigung in unseren Verhältnissen Aufgabe der terroristischen Flieger-

abwehr sein müsse. Aus dieser Konzeption heraus stellt die Gesellschaft eine Reihe von Forderungen für den Ausbau und die Modernisierung der Fliegerabwehr auf, die sich im wesentlichen wie folgt zusammenfassen lassen:

- Für die Wirkung bis in die Höhen von 5000 bis 6000 Meter genügt die konventionelle leichte und mittlere Flab, sofern sie, was namentlich für die mittlere Flab notwendig ist, über moderne Geschütze verfügt und mit elektronischen Zielzuweisungs- und Feuerleitgeräten ausgerüstet ist;
- Für Ziele, die in Höhen von über 5000 bis 6000 Metern bekämpft werden müssen, muß unsere Flab über gelenkte Raketen

oder Fernlenk Waffen verfügen; die Radarausrüstung der schweren Flab muß deshalb beschleunigt werden;

- Die Fliegerabwehr muß personell und materiell verstärkt und organisatorisch vervollständigt werden.

Das Stadium und die Berücksichtigung der Wünsche der Flaboffiziere, die sich erfreulich wachsam auch außerdienstlich für ihre Weiterbildung und die Verfolgung der aktuellen Probleme ihrer Waffe einsetzen, sei den für eine wirkungsvolle totale Landesverteidigung verantwortlichen Instanzen zur Pflicht gemacht, um in der neuen Konzeption unserer Abwehrbereitschaft auch diesem Problem gerecht zu werden.